

Affoldern, Bad Wildungen, Edertal

Rosa Löwenstern, geb. Samuel

geb. 19.1.1879 in Affoldern

gest. wahrscheinlich 1./2.10.1942 im Vernichtungslager Treblinka¹

Eltern:

David Samuel (1847-1908) und

Dorothea, geb. Schönthal (1853-1930)

Ehemann:

Max Löwenstern (1867-1942)

Kinder:

Hedwig (1897 - ?)

Alma (1901 – 1908)

Ella (1905 - 42)

Wohnung:

Affoldern, heute Brückenstraße 16

Bad Wildungen: Lindenstraße 20²

Kassel: Orleansstraße 55 (Wartekuppe)

1879

Rosa Löwenstern wurde am 19. Januar als Kind von David Samuel aus Affoldern und dessen aus Marienhagen stammenden Ehefrau Dorothea geboren. Namen von Geschwistern sind bisher nicht bekannt.

Um 1895

Rosa Samuel heiratete um 1895 den ebenfalls in Affoldern wohnenden Max Löwenstern.

Max und Rosa Löwenstern lebten in Bad Wildungen.



Rosa Löwenstern³

1939

Am 15. November mussten Max und Rosa Löwenstern mit Tochter Ella innerhalb von 48 Stunden Bad Wildungen verlassen⁴ und zogen nach Kassel, da Bad Wildungen

¹ Geburts- und Deportationsdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Ernst-Friedrich Gallenkamp nennt den 8. Januar 1879 als Geburtsdatum

² Quelle: <http://www.vor-dem-holocaust.de/> © Sammlung Johannes Grötecke

³ Quelle: <http://www.vor-dem-holocaust.de/> © Sammlung Johannes Grötecke

⁴ Vgl. Pogromnacht in Bad Wildungen; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 91f.

Affoldern, Bad Wildungen, Edertal

Bürgermeister sich als eines der ersten deutschen Stadtoberhäupter das Ziel gesetzt hatte, die Kurstadt „judenfrei“ zu machen.

Sie wohnten im Haus Orleansstraße 55, dann in einer „Judenbaracke“ auf der Wartekuppe.

ITS 093 51/2009
(Alle Formulare sind in ähnlicher Ausfertigung einzureichen.)

Stufe III Liste J

Land: Kreis: Kassel Gemeinde: Kassel

Stadt: Ausstellende Behörde: Polizeipräsident für :
Oberfinanzpräsident, Devisenbewirtschaftungsstelle

List of all judicial records.
Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden.

Nationalität: Deutsche Juden 00388
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht m. w.	Art der Urkunde	Daten d. Ausstellung d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanwalt? Gericht? Polizei? Rechtsanwalt? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Löwenstern	Kurt J	18.1.23 Wolfhagerstr. 13 Korbach	m	Akten Pers. Akte	unbek.	G.P.P.	Mil. Reg.
Löwenstern	Max J	12.6.67 Orleansstr. 55 Wartekuppe deportiert 7.9.1942	m	Akten 01729	11.9.42	Landes- finanzamt Dev.Bew.	"
Löwenstern	Röschen S geb. Samuel	9.1.79 Orleansstr. 55 Wartekuppe deportiert 7.9.42	w	"	"	"	"
Löwenstern	22.11.69 geb. Blum Wilh. Alles 81 1/2 nach USA ausgewandert	Rosa S. Frielendorf 3.1.40	w	Pers. Akte	unbek.	OFF.	"
Löwenstern	Settchen geb. Japhel	29.5.50 Breitenbach Admiral Schmeerstr. 13	w	Akten 01729	unbek.	LPA	"
Löwenthal	Olga S.	4.9.73 Gr. Weg 29 deportiert 7.9.1942	w	"	11.9.42	"	"
London	Lia-Dina S	29.3.14 Schillerstr. 7 dep.: 9.12.41	w	"	Dez. 41	"	"
London	Louis J	12.12.77 Schillerstr. 7 deportiert 9.12.41	m	"	"	"	"
London	Selma S. geb. Löwenstern	19.7.84 Wlotho / Weser Schillerstr. 7 deportiert 9.12.41	w	"	"	"	"
Lorge	Heinz J	27.6.26 Schillerstr. dep. 9.12.41	m	"	"	"	"

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

(Date/Datum) Kassel, den 15.10.1942

(Signature/Stamp) [Signature]
(Unterschrift)

1.49.10.20 Gebr. Müller K.G., Kassel

Copy in conformity with the ITS archives

ITS/ARCH/SK Kassel, Ordner 2243, Seite 93

1942

Max und Rosa Löwenstern sollten Anfang September 1942 nach Theresienstadt gebracht werden. Über die Vorbereitungen der Deportation berichtete die Bad Wildunger Jüdin Selma Hammerschlag später:

„Alle Juden von Kassel und Umgebung mussten sich am 5. September 1942 in der Bürgerschule Schillerstraße Kassel versammeln. Schon am Sonnabend Nachmittag rollten von der Provinz die Züge ein. Als ehemanlige Rot-Kreuz-Schwester hatte ich mich als Transportschwester gemeldet, um den alten und kranken Leuten zu helfen. ...

Nun schnell nach Hause, um noch das Nötigste für mich und meine Familie zu packen. Denn Sonntag morgen, 7 Uhr, hat auch unsere Stunde geschlagen, dann müssen wir das traute Heim ebenfalls verlassen. Nach einer kurzen, schlaflosen Nacht graut der Morgen.

Affoldern, Bad Wildungen, Edertal

Schnell noch frühstücken; aber meinem Mann, meinem Sohn und mir bleiben die Bissen im Hals stecken, wir können mit dem besten Willen nichts essen. Wenn wir auch in den letzten neun Jahren ein schweres Los und viel Schreckliches erlebt haben, so war Deutschland doch unsere Heimat, und dieses für immer aufzugeben, bedeutet für Menschen – die tief empfinden – sehr viel. Es läutet an der Korridortür, ein Wagen ist vorgefahren, um das Gepäck aufzuladen. Und nun verlassen wir das Haus, den Mitbewohnern noch schnell ein Händedruck, >O Gott, hoffentlich hat es niemand gesehen, sonst blüht Ihnen und uns noch Strafe.<

...

Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. ...Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. ... Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. ...

Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Türen geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.⁶

Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

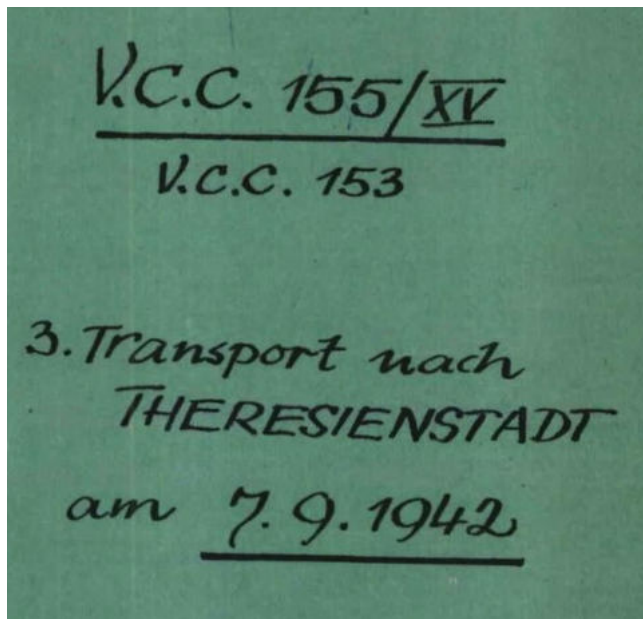
Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73
Stadt Hanau	21
Stadt Marburg	44
aus den Landkreisen:	
Eschwege	53
Frankenberg	21
Fritzlar-Homberg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15
Waldeck	1
Ziegenhain	13

⁵ „Theresienstadt wurde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke: Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

Affoldern, Bad Wildungen, Edertal

Schmalkalden (Thür.) 8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1⁶ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁷



Titelblatt und Ausriss aus der Transportliste

Copy in conformity with the ITS archives

ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27 -Deckblatt-

A photograph of a typed document showing a list of names, dates, and locations. The text is somewhat blurry but legible.

Löwenstein	Max J.	12.6.67.	"
Löwenstein	Röschen S.	9.1.79.	"
Löwenstein	geb. Samuel	Affoldern	
Löwenthal	Olga S.	4.9.73.	Grüner Weg 29
		Kassel	
	Helene S.	28.10.72.	Schillerstr.7

Copy in conformity with the ITS archives

ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27, Seite 25

Drei Wochen nach der Ankunft in Theresienstadt, am 29. September 1942, wurden die Löwensteins zusammen mit 2000 Juden aus dem KZ Theresienstadt nach Treblinka

⁶ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

⁷ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.

Affoldern, Bad Wildungen, Edertal

deportiert. Der Transport – er hatte in Theresienstadt die Bezeichnung Bs - mag dort am 1. oder 2. Oktober angekommen und sofort durch Kohlenmonoxid-Gas ermordet worden sein.⁸



Copy in conformity with the IIS archives
TS/ARCI IG Hello Theresienstadt, Karleil Transport, 'Bs' 637' zmi 29 9' 642 nach Treblinka

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m² mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfswilligen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“⁹. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf

⁸ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 200, S. 454

⁹ Quelle: http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html

Affoldern, Bad Wildungen, Edertal

Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m² bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Ankunft in Treblinka¹⁰

¹⁰ http://de.doew.braintrust.at/images/pic_cache/s2/200607101634_treblinka2.jpg